

HOTEL METROPOLE-MONOPOL
HAUS I. RANGES. WILHELMSTR. 8-10.

CARLTON-RESTAURANT
WILHELMSTR. 10. EINGANG HOTEL METROPOLE.

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste.

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.

Bezugspreis (einschl. Amtsblatt): Für das Jahr Mk. 70.—, für das Vierteljahr Mk. 20.—, für einen Monat Mk. 8.—, für Selbstabholer, frei Haus Mk. 80.—, Mk. 24.—, Mk. 10.—. Einzelne Nummer mit der Kur-Hauptliste Mk. 1,50, mit der Tagesfremdenliste und dem Kurhausprogramm Mk. 1.—. Schrift- und Geschäftsleitung Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit

„Amtsblatt der Stadt Wiesbaden“.

Anzeigenpreise für Wiesbaden und Vororte: Die 40 mm breite Petitzeile Mk. 1,50, die 84 mm breite Reklamezeile Mk. 5.—, die 34 mm breite Reklamezeile an Vorzugspunkten Mk. 6.—, für auswärtig Mk. 2,50, Mk. 5.—, Mk. 6.—. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags. Für Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 27.

Freitag, 27. Januar 1922.

56. Jahrgang

Aus dem Kurhaus.

Petz-Kainer-Ballett.

Das grosse Interesse für das Gastspiel des Petz-Kainer-Balletts morgen Samstag zeigt sich in einer äusserst lebhaften Kartennachfrage. Das Ballett wird in Berlin ausserordentlich gefeiert und lassen wir hier einige Stimmen führender Blätter folgen: „B. Z. am Mittag“: „Hohes technisches Können, originelle Kostüme, Ideen und effektvolle Tanzbilder in bunter Folge zeigen, dass die Künstler ihrer Aufgabe durchaus gewachsen sind“; „Berliner Morgenzeitung“: „Die Tanzkunst (Vertreterin die geschmeidige Ideenreiche Ellen Petz) hat sich mit der Kunst, die durch Form und Farbe wirkt (Repräsentant Ludwig Kainer) verbündet, um die Öffentlichkeit zu erobern. Das Gastspiel des Balletts bewies, dass dieses Bündnis alle Widerstände zu überwinden die Kraft hat“; „Berliner Morgenpost“: „Zwei Künste, die dem Auge dienen, Malerei und Tanz reichen sich die Hände und schliessen einen Reigen der Phantasie“.

Der heitere Vortrags-Abend.

den Emil Kühne am Sonntag im kleinen Saale gibt, dürfte einer der lustigsten Abende werden, die man seit langem erlebt hat. Er wird in der Kritik mit einem Marcell Salzer und Josef Plaut verglichen. Mimik und Geste verraten den früheren Schauspieler. Auch als Lautensänger lässt Kühne seine Vorbilder weit zurück. Zweifellos besitzt Kühne das Zeug, sich in kürzester Zeit in die vorderste Reihe unserer besten vortragenden Humoristen zu stellen. Auf dem Programm des Künstlers stehen: Wilhelm Busch, Fritz Reuter, Moszkowski, Brenner, Ettlinger, Thoma u. a.

Kunstnachrichten aus Wiesbaden.

Kammermusik-Abend im Kurhaus.

Das Abonnementskonzert am Mittwochabend fand im Rahmen eines Kammermusik-Abends statt, der von der Bläservereinigung des Kurorchesters ausgeführt wurde. Die Herren Franz Danneberg (Flöte), Ludwig Brückner (Oboe), Otto Wölfer (Klarinette), Paul Kraft (Horn) und Bernhard Petersen (Fagott) sind alle als vortreffliche Vertreter ihres Instrumentes bekannt und geschätzt. Sie bildeten ein klangschönes und klangfreudiges Ensemble, das eingangs Klughardts hier schon gehörtes, melodisch reich ausgestattetes und in der Form klar auf-

gebautes Quintett op. 79 mit feinem musikalischen Stilgefühl und sorglich bedachter Dynamik zur wirkungsvollen Wiedergabe brachten. Den Schluss des Abends bildete das Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott op. 16 von Beethoven, in dem Herr Keitel den Klavierpart übernommen hatte und mit aller Anschmiegsamkeit und technischer Sauberkeit ausführte. Die beiden Kammermusikwerke umrahmten solistische Darbietungen des Herrn Keitel. In dem für Klavier übertragenen Orgelkonzert in D-moll von Bach, drei Etüden und dem H-moll-Scherzo von Chopin erwies der vortreffliche Künstler von neuem seine ausserordentliche technische Meisterschaft und sein reich und warm nachgestaltetes Empfinden. Die Zuhörer spendeten herzlichsten Beifall.

— „Ein Heldenleben“, symphonische Dichtung von Richard Strauss bildet den zweiten Teil des heute Freitag im Kurhaus stattfindenden Sonderkonzertes. Diese gewaltige Komposition, welche in einem zu dem Konzert erscheinenden Handprogramm näher erläutert wird, ist in Wiesbaden zum letzten Male im Mai 1908 unter der persönlichen Leitung von Richard Strauss gespielt worden. Das in dem „Heldenleben“ vorkommende, sehr schwierige Violinsolo wird von Herrn Konzertmeister Bergmann, der an dem Abend auch das D-dur-Konzert für Violine und Orchester von Mozart bringt, gespielt. Das Werk wird unter der Leitung Schurichs zu einer selten gehörten Wirksamkeit gebracht werden können, da das Orchester auf eine Stärke von ca. 120 Tonkünstlern gebracht ist. Ausser den Genannten wirkt, wie schon bekannt, das beliebte Mitglied unseres hiesigen Staatstheaters, Herr Alexander Kippis, mit; und zwar wird derselbe „Die Teilung der Erde“ von Haydn singen.

**DIE NEUEN
ABEND-
UND
GESELLSCHAFTS-
KLEIDER**

J. BACHARACH

Postalischer Jammer.

Von Alfred Mello.

(Nachdruck verboten.)

Es war einmal eine Zeit im deutschen Reich, da zahlte man für einen Brief zehn Pfennig. Hört sich das nicht wie ein Märchen an, nachdem uns die Postverwaltung eine Erhöhung beschert hat, die das Zwanzigfache des Friedenssatzes bedeutet?

Wie waren da unsere Altvordern besser daran, die in Preussen einen dreistufigen Portotarif schon recht bitter fanden; für Briefe bis zehn Meilen Entfernung einen Groschen, bis 20 Meilen zwei Groschen und darüber drei Groschen zu zahlen hatten! Sämtliche deutsche Kleinstaaten hatten früher ihre eigene Post und schon im Jahre 1853 kannte man im Königreich Sachsen als geringste Portotaxe die Dreipfennigmarke, jene später vielbegehrte, heute, wenn sie überhaupt zu haben ist, mit gut 3000 Mark bezahlte sächsische Dreiermarke. Von dieser Markenseltenheit wurden beiderseits seinerzeit 36922 Stück verbrannt. Hätte man damals geahnt, dass man heute dafür 110 Millionen Mark auf den Tisch gelegt bekommt!

Die Reichspostverwaltung erzielte mit einem im Jahre 1911 erfolgten Verkauf von 82 000 Stück ungestempelter alter hannoverscher Briefmarken einen Erlös von 89 000 Mark.

Alles ist schon einmal dagewesen! Auch Portoerhöhungen hat es früher schon gegeben und zwar in der Mitte des 18. Jahrhunderts, wo infolge des Sinkens des Geldwertes auch in Preussen die Portotaxe verdoppelt wurde. Vergleich mit der Gegenwart: die Portoerhöhung brachte der Post keinen Nutzen! Im Jahre 1828 wurde das Porto nach der Luftlinie und dem Briefgewicht berechnet; erst durch Einführung der Briefmarke wurde das Porto nach bestimmten Sätzen vereinbart. Im Anfang des 19. Jahrhunderts war Auslandspost für damalige Zeitverhältnisse ausserordentlich teuer. Im Berliner Postmuseum befindet sich ein solcher Amerikabrief aus dem Jahre 1799 aus Philadelphia. Da früher der Empfänger das Porto zu entrichten hatte, musste dieser den auf dem Briefumschlag ausgerechneten Betrag von 5 Talern 12 Schilling mecklenburgisch, oder nach heutigem Gelde: 18 Mark 90 Pfennig Porto zahlen. Jetzt kostet ein einfacher Brief zwei Mark Porto! Unsere Gross-

väter seufzten, wenn sie für einen Brief von Berlin nach Memel gar acht Groschen zahlen mussten. Als wir während des Weltkrieges das Briefporto von 10 Pfennig auf 20 Pfennig erhöht bekamen, waren wir wenig erbaut. Bei 40 Pfennig zog man ein Gesicht, bei 60 Pfennig glaubte man die Grenze jeglicher Erhöhung erreicht zu haben, und nun schnell der Portobetrag mit einem Ruck auf zwei Mark in die Höhe. Damit ist es Vielen unmöglich gemacht, ihren privaten Briefverkehr weiter zu pflegen. Der geistige Gedankenaustausch auf schriftlichem Wege ist aufgehoben, man wird sich nur das unbedingt Wichtige schreiben und dafür die Postkarte benutzen.

Was bedeuten uns diese zwei Mark heute gegen die Vorkriegszeit? Man konnte dafür 10 Briefe nach Amerika schreiben, 40 Postkarten oder 66 Drucksachen absenden, mit dem Personenzug von Dresden nach Görlitz reisen oder man leistete sich ein Mittagbrot von mehreren Gängen in einem guten Gasthof. Noch deutlicher: man bekam dafür 80 Stück frische, weisse Semmeln, denn für vier Stück zahlte man nur 10 Pfennig! Und über all diesen damals so selbstverständlich billigen Zeiten vergisst man,



Nachmittags-Konzert.

4—5 1/2 Uhr.

34. Abonnements-Konzert.

Ausgeführt von der

Orchester-Vereinigung der Ortsgruppe Wiesbaden.

Leitung: Kapellmeister W. Haberland.

1. Ouverture „Wenn ich König wär“ Adam
2. Intermezzo sinfonico aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni
3. Finale des 1. Aktes aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
4. Walzer „Ganz allerliebst“ Waldteufel
5. Intermezzo aus „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach
6. Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ Strauss
7. Polka „Sängerkunst“ Strauss

Jeder Fremde liest das „Badeblatt“

Abends 7 1/2 Uhr im grossen Saale:

Sonderkonzert**des Deutschen Musiker-Verbandes**
(Ortsverwaltung Wiesbaden)

zum Besten des Studienfonds für begabte, unbemittelte Orchestermusiker unter freundlicher Mitwirkung von

Alexander Kipnis vom Staatstheater Wiesbaden,
Konzertmeister **Rudolf Bergmann** vom Städtischen Kurorchester.Leitung: **Carl Schuricht.**Orchester: **120 Tonkünstler.**

(Mitglieder des Kurorchesters und Staatstheater-Orchesters und andere Wiesbadener und Mainzer Tonkünstler.)

Vortragsfolge:

1. D-dur-Konzert für Violine und Orchester Mozart
 2. „Die Teilung der Erde“, Arie f. Bass Haydn
 3. „Ein Heldenleben“, sinfonische Dichtung R. Strauss
- Eintrittspreise: 80, 25, 20, 15, 12, 10 Mark.
Garderobegebühr: 1 Mark.
(Näheres in besonderem Handprogramm.)

Staats-Theater.

Freitag, den 27. Januar 1922.

Abonnement D.

Dienst- und Freiplätze sind aufgehoben.

In der neuen Inszenierung:

Orpheus

Oper in 3 Akten von Gluck.

In Szene gesetzt von Carl Hagemann.

Personen:

Orpheus Lilly Haas
Eurydice Hanna Müller-Rudolph
Eros Therese Müller-Reichel

Begleiterinnen des Orpheus, Furien, Selige Geister, Tänzerinnen im Eros-Tempel.

Die Tänze, Reigen, Zeremonien und Gruppierungen werden ausgeführt von Lizzie Maudrik, Hildegard Salzmann, Else Mondorf, sämtlichen Tänzerinnen, Eleonoren und Kindern. Musikalische Leitung: Prof. Franz Mannstaedt.

Spielleitung: Eduard Mebus.

Nach dem 2. Bild (Hölle) findet eine Pause von 15 Min. statt. Abänderungen in der Besetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.

Anfang 7 1/2 hr.

Ende etwa 9 1/4 Uhr.

Samstag, 6 1/2 Uhr: „Vater und Sohn“. Uraufführung.

Aufgehobenes Abonnement.

Sonntag, 7 1/2 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Aufgehobenes Abonnement.

Neuheiten für Wintersport**Ski-Kostüme + Jumpers + Sportjacken****J. Hertz**
Langgasse 20.**Dresdner Bank Filiale Wiesbaden**

Wilhelmstrasse 1, Ecke Rheinstrasse

Telefonanschlüsse für Fernverkehr Nr. 5900, 5901, 5902, 5903, 5904, für Stadtverkehr Nr. 5905, 5906, 5907, 5908, 5909.

**Lederwaren und Kofferhaus**
Grosse Burgstr. 10
Parterre u. 1. Etage. — 12 Schaufenster.**Mädler-Schränkkoffer**

12 verschiedene Modelle zu Originalpreisen

Spezialhaus eleganter**PELZWAREN**

eigener Herstellung

Bierstube

Pilsner Urquell

POTHS

Langgasse 7

Telefon 6465

H. BETZ

Gr. Burgstrasse 9

Telefon 6534

Telefon 6584

Weinrestaurant

Erstklass. Küche @ Rheing. Gewächs

Größtes Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze**Schloss**
Langgasse 32**Größte Auswahl der letzten Neuheiten. Billigste Preise!**

— Pelican. Eine Neuheit für Wiesbaden sind zur Zeit die internationalen Boxkämpfe. Acht Damen aus allen Teilen Europas sind vertreten und zeigen durch ihr geschicktes Auftreten, sowie stramme Ausdauer ihre Kunst und Überlegenheit in dieser Art. Die weiteren 3 Variété-Attraktionen, bestehend aus Fräulein Mia Charlos, welche durch ihre klassischen Tanzvorführungen die Aufmerksamkeit auf sich lenkt; Ritwell, der Musikalklow, der einzigartige, der Künstler der komischen Welt, in seinen originellen musikalischen Vorführungen, und das Tanz-Duo Schannon mit seinen Stepp-Tänzen. Die Einleitung des Programms beginnt mit einem Sensationsfilm „Liebender Hass“.

— Erkennt. Ehemann: „Die Orientalen haben die seltsame Sitt“, ihre Schuhe beim Betreten eines Hauses auszuheben.“ Seine Frau: „Die Männer bei uns auch, wenn sie spät nachts heimkommen.“

dass man für eine Postkarte im sächsischen Ortsverkehr 3 Pfennig zu zahlen hatte, während früher ebenfalls vorhanden gewesene Privatpostanstalten eine Postkarte im Ortsverkehr für 2 Pfennig beförderten.

Wie einzig und allein das billige Porto die Einnahmen der Post bis in die Millionen steigerte, darüber geben uns die statistischen Berichte jedes Jahr genauen Aufschluss. Der deutsche Postbetrieb war seinerzeit der umfangreichste aller Länder. Im Jahre 1914 hatte die Reichspost eine Einnahme von fast 900 Mill. Mark; davon entfallen auf die Porto- und Telegraphengebühren der grösste Teil, nämlich 802 Millionen. Auch die Zahl der verkauften

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— Zum 50. Todestag Grillparzers. Im Wiener Rathause fand die angekündigte Eröffnung des versiegelten Paketes statt, das geheime Papiere aus dem Nachlass des Dichters enthielt. Es sind nur Tagebuchblätter, die sich auf das Privatleben Grillparzers beziehen und, wie man hofft, wertvolle Aufschlüsse über seine Beziehungen zu Katharina Fröhlich und namentlich über seine Versuche im Jahre 1828, das Verhältnis zu ihr zu lösen, bringen dürften. Jedenfalls werden die neugefundenen Blätter mit der Schilderung des Seelenzustandes des Dichters dazu beitragen, das Charakterstudium Grillparzers pietätvollst zu vertiefen. Insbesondere hat man in dem Nachlass nach Habsburg-Epigrammen gefahndet. In dem unversiegelten Nach-

lass des Dichters hatten sich seiner Zeit solche befunden, waren aber beseitigt worden. Der Festtag wurde mit einer Reihe von Gedächtnisfeiern begangen, bei denen fast überall Prof. August Sauer aus Prag als Redner auftrat, der bei der von der Universität veranstalteten Feier die Mitteilung machte, dass sich ein neuer Verleger gefunden habe, um die Drucklegung der infolge materieller Schwierigkeiten jahrelang ins Stocken geratenen Monumental-Grillparzer-Ausgabe der Stadt Wien fortsetzen zu können. Auch die Theatervorstellungen standen ausnahmslos im Zeichen Grillparzers.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.
Sprechstunde (Theaterkolonnade, Ecke Wilhelmstrasse) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

„Wenn man auch weit von einander ist mit dem Leibe, doch kann man mit Briefen und Schreiben gegenwärtig sein und Einer mit dem Andern reden und sein Herz anzeigen.“

Aber selbst fleissige Briefschreiber werden sich heute beschelden müssen; denn Briefeschreiben ist jetzt Luxus geworden.

Wir sind trotz dieser Portopreise noch glücklich zu schätzen; denn eine Drucksache die bei uns 1 Mark kostet, muss in Deutsch-Oesterreich mit 48 Kronen bezahlt werden und in Russland kostet ein Brief 1000 Sowjetrubel!

Briefmarken hatte mit jedem Jahr erhöhte Summen aufzuweisen. Die Statistik vom Jahr 1912 teilt den Verkauf von Postwertzeichen im Betrage von 4 Millionen Mark mit, eingerechnet den Verkauf von 1300 Millionen Zehnpfennigmarken. Das käme einer Zahl von vielleicht 1000 Millionen Briefen gleich, wenn man die weiter noch verkauften 10 Pfennigmarken für andere Sendungen berechnet. 1000 Millionen Briefe zu je zwei Mark Porto wird die Statistik des Jahres 1922 schwerlich zu verzeichnen haben.

Luther hat allerdings, wie im Wittenberger Postgebäude in einer Inschrift zu lesen, der Nachwelt verkündet:

Ab 1. Februar 1922, nachmittags von 4.30 bis 6.30 Uhr

Apéritif-Dancing

in der

Park-Bar · Wilhelmstrasse 36 · Wiesbaden

Hawaiian Jazz-Band · Bols Liköre · Südweine · American Drinks · Mokka usw. · Hawaiian Jazz-Band

PELICAN G. m. b. H.

Nur noch kurze Zeit
Grosse Intern.

Damen-Boxkämpfe

Täglich um 8 Uhr abends

Grosse Gala-Vorstellung

PROGRAMMFOLGE:

- I. **Liebender Hass**
Erschütterndes Artisten-Drama in fünf Akten
- II. **Mia Charlos**, Klass. Tänze
- III. **Bitwell**, Musical-Clown
- IV. **Shandon-Duo**, Stepp-Tanz-Duo
- V. **Damen-Box-Kämpfe**.

Anfang 8 Uhr.

Ende gegen 11 Uhr.

Kassenöffnung 7 Uhr abends.



SELECT

27 Taunusstrasse

Telefon 3835

Weindiele — Likörstube

JAZZ-BAND.

ERVEN LUCAS

Original Holl. Likörstube

Webergasse 9

1 Minute vom Kurhaus

Telefon 4682

BOLS

Treffpunkt der vornehmen Welt

Webergasse 23

Besitzer: L. Herbeth

Telephon 533

MIGNON

Elegante Weindiele

Künstler-Konzert.

Park-Kabarett

im

Park-Hotel
Wilhelmstrasse 36

Fernsprecher 6349

Konzessionierte Künstlerspiele

Anfang punkt halb 9 Uhr

Das Januar-

Elite-Programm:

- Sissy Sooth
Norwegische Sängerin
Ingeborg Inden
Solo-Tänzerin
Grete Gravenhorst
Vortrags-Künstlerin
Valentine Olida
Rasse-Tänzerin
Max Vogel
der ehemals gefeierte Bon-
vivant vom Residenz-Theater
in Hannover
Lena Dörke
die bekannte Kabarett-
Schriftstellerin
Herzog-Normann
in ihren Tanz-Schöpfungen
Maria Einodshöfer
Vortrags-Künstlerin
Elenita Schlüter-Grünitz
Königl. Rumän. Kammer-
sängerin
Leonid Gorney
Ballettmeister der Petersburger
Hofoper
Lucie König
Vortrags-Star
Otto Peters
Conférencier



Bechstein-Blüthner
Steinway & Sons
Flügel und Pianos

Pianolas
neue und gespielte,
vorteilhaft bei
Heinrich Schütten
Piano-Magazin
Wilhelmstrasse 16



Samstag, den 28. Januar 1922

8 Uhr im grossen Saale:

Gastspiel des

Petz-Kainer-Balletts.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Leitung: Otto Niesch.

- | | |
|----------------------|---------------|
| 1. Melodie charmante | Rameau |
| 2. Studie | Schumann |
| 3. Wirbelnde Flocken | D. Popper |
| 4. Das Phantom | S. Sibelius |
| 5. Die Seifenblase | Saap Kool |
| 6. Feuer | Saap Kool |
| 7. Polichinelle | Rachmaninoff |
| 8. Episode | A. Rubinstein |
| 9. Der Verirrte | Chopin |
| 10. La Midinette | H. W. Köhne |
| 11. Walzer in Grün | A. Rubinstein |
| 12. Zigeunerweisen | P. Sarasate |

Eintrittspreise: 30, 25, 20, 15, 12, 10 Mark.

Garderobegebühr: 1 Mark.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges

Louissette Baillet

mit ihrer singenden und sprechenden Gitarre
10 Sensationen abends 8 Uhr

im
Atlantic-Cabaret
Kirchgasse 15

Abends 11 Uhr: Stimmungsmusik
mit Balletteinlagen bei freiem Entrée
Sonntags 4 und 8 Uhr

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

SIMPLICISSIMUS

erste, vornehmste Kleinkunstbühne Wiesbadens

Direktion:

M. Alexandroff.

Webergasse 37

Telephon 1028.

Neujahrs-Programm

Abends 8 Uhr: Auftreten

Gastspiel
Robert u. Margarete Koppel

Gastspiel
Lil Drey u. Carl Syben

Aranka Fodor Weston

Arno u. Ammi Amuro

Matthé u. Sohn

in ihrem Repertoire
sowie die übrigen Attraktionen.

„Die Tänzerin von Singapur“
Exquisite Küche

Hofopernsängerin
in ihrer „Carmenszene“

Tanzpaar der Mode

Musikalischer Akt

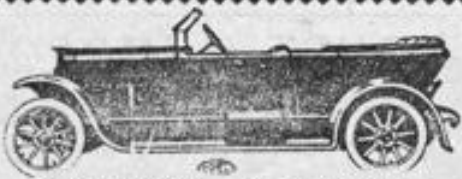
Ab 9 Uhr: Trocadero Diele und Bar I. Etage

2 Kapellen

Soupers à Mk. 45.—
Original Zigeuner und Jazz-Band.

Automobil-Centrale

Vermietung eleg. Privatautomobile - Autotaxameter
Moderne Gesellschaftsautos auf Pneu laufend
Tag- und Nachtbetrieb.



OPEL-Automobile — General-Vertretung.

Wiesbaden, Bahnhofstr. 20.

Telephon 6160, 6161, 6162

Garage — Öl — Benzin — Pneumatiks
Reparaturwerkstätte

